

*a pekařovština v českém dějepisectví (P. und die Nachfolge P.s in der böhm. Geschichtsschreibung). 1950; R. G. Pluschka, Von Palucký bis P., in: Wr. Archiv für Geschichte des Slaventums und Osteuropas. Bd. 1, 1955, S. 71 ff.; Masaryk; Otto 19, 28, Erg. Bd. IV/2. (K. Kučera)*

**Pekarek Josef**, Zellphysiologe. \* Zwittau (Svitavy, Mähren), 6. 2. 1899; † UdSSR, 1943 (vermißt). Stud. ab 1920 an der Hochschule für Bodenkultur in Wien, dann an der Univ. Graz Naturwiss., insbes. Botanik, 1926 Dr. phil. Nach kurzer Tätigkeit an Siegmunds Privatlaboratorium für Mikroskopie in Stuttgart und an der Stoyischen Erziehungsanstalt in Jena trat P. in die von Keller begründete und geleitete biolog.-physikal. Arbeitsgemeinschaft in Prag ein; 1931 wurde er wiss. Hilfskraft am Pflanzenphysiolog. Inst., 1932 Priv.Doz. für Anatomie und Physiol. der Pflanzen, 1940 Prof. an der Univ. Graz, 1941 wurde er zur dt. Wehrmacht eingezogen. Die von Linsbauer (s. d.) und Weber in Graz gepflegte Zellphysiol. wird in P.s 21 Arbeiten deutlich durch physikal. Momente geprägt. P. gehört zu den ersten, die die zell- und gewebespezif. Vitalfärbung als physiolog. Methode benutzten (Elektivfärbung von Nektarien, von Schließzellen im Licht und im Dunkeln). Seine bedeutendste Leistung ist eine Methode zur Bestimmung der absoluten Viskosität des lebenden Protoplasmas; sie basiert auf der Brownschen Molekularbewegung und ist bis heute die einzige Möglichkeit geblieben, die Viskosität des Plasmas in situ physikal. einwandfrei zu bestimmen.

W.: Über den Einfluß der Röntgenstrahlen auf die Kern- und Zellteilung bei Wurzelspitzen von *Vicia faba*, in: *Planta*, Bd. 4, 1927; Über die Aziditätsverhältnisse in den Epidermis- und Schließzellen bei *Rumex acetosa* im Licht und im Dunkeln, ebenda, Bd. 21, 1933; Absolute Viskositätsmessung(en) mit Hilfe der Brownschen Molekularbewegung, in: *Protoplasma*, Bd. 10–11, 1930, Bd. 13, 1931, Bd. 17–18, 1932–33, Bd. 20, 1933, Bd. 24, 1935, Bd. 34, 1940; Über die Richtung der Protoplasma-Strömung in benachbarten Elodea-Blatt-Zellen, gem. mit R. Fürth, ebenda, Bd. 13, 1931; Neue Stud. zur Methodik stat. Potentialmessungen, gem. mit A. Nistler, ebenda, Bd. 13, 1931; Die Lokalisation des Silbernitrat-Reduktors in den Chloroplasten, ebenda, Bd. 30, 1938; etc. Mithrsg.: *Protoplasma-Monographien*, Bd. 14–17, 1938.

L.: *Kürschner, Gel.Kal., 1935, 1940/41; UA Graz.* (O. Härtel)

**Pelc Hynek d. Ä.**, Sanitätsfachmann. \* Sobotka (Böhmen), 31. 7. 1844; † Prag, 10. 8. 1915. Stud. an den Univ. Prag und Wien Med., 1871 Dr. med. und Dr. chir., und war dann am Prager Allg. Krankenhaus tätig. 1875 unternahm er eine Stud.Reise nach Berlin, Heidelberg, Kiel,

London und Paris. 1876 wurde er in Prag Stadtbez.Arzt, 1882 I. Stadtphysikus, 1884 Dir. des Prager Allg. Krankenhauses, 1889 Statthaltereirat und Landesgesundheitsreferent, 1899 Hofrat. P. machte sich um die Durchführung der neuen Sanitätsbestimmungen in Prag und Böhmen, vor allem um die systemat. Anlage der Kanalisations- und Entwässerungsbauten der Stadt, verdient. 1880 wurden die sanitären Ergänzungen zur Bauordnung ausgearbeitet, ab 1881 fungierte auf seine Anregung hin der ständige Gesundheitsrat. P. beteiligte sich an der Abfassung des Landesgesundheitsgesetzes von 1888 und an dessen Durchführung, erwarb sich Verdienste um die neuen Impfvorschriften sowie um den Seuchenschutz (1913) und war Dir. der Hebammenschule, an der unter seiner Leitung 1897 eine neue Unterrichtsordnung eingeführt wurde. Sein Neffe, Hynek P. d. J. (1895–1942), war 1938–41 Dir. des Staatlichen Gesundheitsinst. in Prag.

W.: *Vzteklina (Tollwut)*, in: *Odborná pathologie a terapie (Fachliche Pathol. und Therapie)*, 1879, Bd. 1; *Ber. über die Sanitätsverhältnisse und die Tätigkeit des Stadtphysikats in Prag 1882, 1884; Ber. über die Tätigkeit des Prager Städt. Gesundheitsrates i. J. 1884, gem. mit V. Janovský und H. Záhof, 1886; Ber. über die sanitären Verhältnisse und Einrichtungen des Kg.Reichs Böhmen ... (1892, 1899–1901, 1902–05), 1894, 1903, 1907; Zdravotnictví (Gesundheitswesen), 1902; Abhh. in Casopis lékařů českých; etc.*

L.: *Bohemia, Prager Tagbl. und Prager Ztg. vom 11. 8. 1915; Casopis lékařů českých, 1911, S. 1290; M. Navrátil, Almanach českých lékařů (Almanach tschech. Ärzte), 1913; Masaryk; Otto 19, Erg. Bd. IV/2; UA Prag. H. P. d. J.: Casopis lékařů českých, 1946, S. 1423 ff.* (E. Rozsivalová)

**Pelczar Józef Sebastian**, Theologe und Bischof. \* Korczyn, Bez. Przemyśl (Galizien), 17. 1. 1842; † Przemyśl (Galizien), 28. 3. 1924. Stud. am Priesterseminar in Przemyśl kath. Theol. (1864 Priesterweihe) und war dann in der Seelsorge tätig. Ab 1865 stud. er in Rom (1868 Dr. theol. et iur. can.) und wirkte nach seiner Rückkehr nach Galizien wieder in der Seelsorge. 1869–77 war er Präfekt am Priesterseminar in Przemyśl, wo er auch Pastoraltheol. lehrte. 1877 wurde P. als o. Prof. der Kirchengeschichte und des kanon. Rechtes an die Jagellonen-Univ. berufen; 1880 Domherr, war er tw. auch in der Kurie beschäftigt. 1880 übernahm er auch den Lehrstuhl der Pastoraltheol., 1880/81 Prorektor, 1881/82, 1884/85 und 1890/91 Dekan der theolog. Fak., 1882/83 Rektor. Als Rektor trug er zur Errichtung der neuen Kliniken bei und legte 1883 den Grundstein zum Bau des neuen Univ.Gebäudes (Collegium Novum). 1894 gründete er nach dem Vorbild